04/06-2018

Cahier

nº 39

April – Juni 2018

Eine Auswahl an Ausstellungen zeitgenössischer Kunst
im Rheinland, den Niederlanden und Belgien
A selection of exhibitions of contemporary art in the Rhineland,
the Netherlands and Belgium

Noemi Smolik is a critic and writer on contemporary art and a curator, based in Bonn and Prag.
Her writing appears in Artforum, frieze magazine, Frankfurter Allgemeine Zeitung, e-flux, Artblog-Cologne and she teaches art criticism and theory at the University of Cologne and Bonn.

Jan Verwoert is a critic and writer on contemporary art and cultural theory, based in Berlin.
He is a contributing editor of frieze magazine and his writing has appeared in different journals, anthologies and monographs. He teaches at the Piet Zwart Institute, Rotterdam. He is a professor for theory at the Oslo National Academy of the Arts and guest professor at the UdK Graduate School.

Fake Fate und Turbofeudalismus

Noemi Smolik im Gespräch mit Jan Verwoert

Mitte März kam es zwischen Berlin und Prag zu einem Kunstaustausch. Fünf Berliner Galerien zeigten Werke ihrer Künstlerinnen und Künstler in fünf Prager Galerien. Aus diesem Anlass lud der Verein *Hope Recycling Station*, eine private Initiative, die sich darum bemüht, die tschechische Kunstszene mit der internationalen zu vernetzen, den Kritiker Jan Verwoert zu einem Vortrag. Dieser Vortrag mit dem Titel *Fake Fate and Turbofeudalismus* wurde in Prag mit großer Begeisterung aufgenommen. Hier ein Gespräch zwischen Jan Verwoert und der Kritikerin Noemi Smolik, der unmittelbar nach diesem Vortrag stattfand.

NS: Worum ging es in deinem Vortrag in Prag?

JV: Man kommt momentan nicht daran vorbei, über Politik zu sprechen. Die Frage ist, von welcher Perspektive aus du dich als Kunstkritiker oder als Künstler sinnvoll auf dieses Gespräch einlässt. Mein Zugang geht über Rhetorik. Damit meine ich nicht nur die Technik der Verfertigung von Worten, sondern die Kunst, durch bestimmte Formen der Ansprache Verbindung zu einem Publikum herzustellen, Verknüpfungen zu knüpfen und Gemeinschaft zu erzeugen. Es kommt alles darauf an, wie man jemanden in eine Rede hineinzieht. In den Gesten, die den Tanz eröffnen, steckt das Momentum, der *Élan*, der Geist, all das, was bestimmt, worum sich der Tanz wird, welche Drehung er deiner Weltwahrnehmung geben wird. Das kann auf sehr verschiedene Weise geschehen. Aber auf dieser Ebene entscheiden sich politisch grundsätzliche Fragen: Welche Form der Regierung erkenne ich an? Auf welche Art der Gemeinschaft lasse ich mich ein? Auf die Ebene der rhetorischen Formen übersetzt, heißt das: Was zieht mich an? Was erscheint mir glaubwürdig? Welche Stimme klingt so, dass ich ihr Glauben schenke, zuhöre, weiterlese, ein Buch in mich aufnehme. Welchem Rhythmus vertraue ich genug, um der Musik meinen Körper eine Nacht lang zu überantworten…?

Was mich interessiert, ist der Tanz des Lebens: Welche Formen erlauben uns, gemeinsam den Tanz des Lebens zu tanzen und die Erfahrungen von Schmerz und Freude, die das Leben tagtäglich bestimmen, zu teilen, in intimen Beziehungen genauso wie unter Fremden, in der Gemeinschaft wie der Gesellschaft. Nimm die klassische Disconummer von Sylvester: *You make me feel mighty real*. Das stimmt. Wenn ich darauf tanze, kann ich mich als real erleben. Tanz steigert das Realitätsempfinden, und gibt ihm dabei eine besondere Deutung, eine

Drehung, einen *Spin*. Ich denke, dass alle Realitäten, bis zum gewissen Grad, mittels solcher Formen des Austauschs erzeugt werden. Daher ist es entscheidend, auf welche Formen ich mich einlasse, weil ich sie als einladend und glaubwürdig empfinde. Von welcher Melodie lass ich mich mit anderen auf den Tanz des Lebens einstimmen?

Welche Form der Kunst, welche Form der Bildsprache, welche Melodien, welche Rhythmen bringen dich dazu, das Existenzielle zu fühlen? Welche Formen der Anrede–des Eintanzens–lassen dich die Frage spüren: Wie wollen wir zusammenleben und sterben? Jeder Schlager kann dieses Existenzielle berühren, wenn er an gelebten Grund-Widersprüchen rührt wie: Du bist nicht ich, ich bin nicht du, wir sind immer noch verheiratet ... wie kann das gehen? Ich hab vor Jahren in Wien mal die Band *Der Scheitel* gehört. Die konnten Schlager mit einer unfassbaren Schwere spielen, wie die *Bad Seeds* auf Wienerisch: "I hob verlorn, I hob wieda mol verlorn…" Bei all dem glaube ich, dass es in dem Moment, in dem die ersten Töne erklingen, schon entschieden, ob der Tanz einen Dreh nach rechts bekommt, oder ob sie sich nach links öffnet. Die Formen sind sehr nah aneinander dran. Aber ich denke, man kann sie trotzdem unterscheiden. Dieser Unterscheidung von Formen steht oft die Unterscheidung zwischen "rational" und "irrational" im Weg. Dann heißt es: Die Rechten mobilisieren die Mythen, die Linken brauchen daher auch etwas Mythisches (George Bataille etc.). Ich glaube, dass solche Begriffe irreführend sind. Das, was dich die Frage des Lebens spüren lässt, ist nicht notwendig emotional, irrational oder mythisch. Es ist vor allem erstmal existentiell. Der Linken stehen hier seit Jahrzehnten wenn nicht seit Jahrhunderten Formen der Ansrpache zur Verfügung. Sie gesteht sich aber ungern ein, dass sie auch auf der Ebene des Tanzes um Verständnis wirbt.

NS. Eben, da stellt sich aber die Frage, wo heute links und wo rechts ist? Ich glaube, um die heutigen Widersprüchen befragen zu könne, müssen wir diese Begriffe erst neu definieren...

JV: Genau, wobei die tiefenpsychologische Auseinandersetzung mit der Rhetorik der Formen auf eine Artunterstellt, dass die Unterscheidung hier nicht nur auf der Ebene der Programmatik oder Ideologie, sondern auch auf der der Poetik stattfindet, nicht nur auf der Ebene des WAS, sondern auch der des WIE. In *Youth Against Fascism* singen *Sonic Youth*: "It's the song I hate…" Welche Form hat das Lied, das ich hasse? Da muss ich ins Detail gehen. Es gibt die Feststellung von Sigmund Freud, dass der Todestrieb konservativ ist. Er lockt damit, sich zu derjenigen Form zu bekennen, die mit Sicherheit den Tod versprechen, den Tod *als* Sicherheit versprechen, denn nur der Tod ist sicher und der Weg zu ihm führt durch die Wiederholung der sich selbst immer gleichen Form: Trau nicht denen, die dir die Zukunft versprechen, sie werden dich enttäuschen, vertraue mir, selbst wenn du dafür den Preis der Nostalgie zahlen musst. Erinnere dich des Sommers, es wird nie mehr so schön sein wie damals, erinnere dich der Jugend, spiel mir diesen Song noch mal… Da wird man auf eine Form der Vergangenheit eingeschworen, von der jeder weiß, dass sie eine Lüge ist, eben die Lüge des

Lebens. Nach dem Motto: Gott hat den Priester angelogen, der Priester hat den Mann angelogen, der Man hat die Frau angelogen, die Frau die Kinder ... so läuft das. Man signalisiert ein "Einverständnis", wie Brecht sagt, mit der Lüge, die dir Sicherheit gibt, weil sie die Lüge des Lebens ist. Lass uns noch einen Schnaps an das Leben trinken, von dessen Verdorbenheit wir überzeugt sind! Es gibt eben einen schicksalhaften Pakt, von dem wir wissen, dass er in den Abgrund führt, aber weil wir den Abgrund kennen, fühlen wir uns sicher. So war es schon immer.

Das Umgekehrte ist das Risiko, sich auf eine Zukunft einzulassen, von der wir noch nicht wissen, was sie ist. Das klassische linke Problem ist, diese Zukunft immer im Sinne von Fortschritt zu definieren, zu sagen, du muss doch nicht in dieser Kleinstadtklitsche versinken, komm in die Stadt, sieh den Fortschritt, die Technik wird uns schon die Türe öffnen zu dem, von dem wir zwar noch nicht wissen, wie es sein wird, aber es wird sicher super sein. Versprochen! Das Problem ist, dass dieses Versprechen meist enttäuscht wird und dann der Pessimist sich vorne aufstellt und sagt: Ich hasse, mich zu wiederholen, aber habe ich es nicht schon immer gesagt? Die pessimistische Analyse von rechts gewinnt am Ende immer. Dagegen interessiert mich die sozusagen Nietzscheanische Drehung, die sagt: Gut, dann überlasse ich die Tanzfläche nicht den Rechten, sondern setze jetzt auch mit dem Pessimismus an. ich gewinne dem Pessimismus das Gefühl für das Verdorbene, Zerrüttete und Verlogenen ab, komme aber nicht zu dem Schluss, wir müssen uns weiter im selben Kreis drehen. Das Nietzscheanische *amor fati* ist ein Bekenntnis zu einem Leben, dass natürlich zerrüttet, verdorben und daher nur pessimistisch zu begreifen ist, aber sich gerade deswegen öffnet auf das, was Nietzsche das große VIELLEICHT nennt. Das ist eine Form, die in der Kunst das Verdorbene, das Verschlungene des Lebens anerkennt, daraus aber nicht die Schlussforderung zieht, dass dieses Bekenntnis nur wieder in den alten Wahn führt. Da komme ich zu Rainer Werner Fassbinder und seinem Film *Angst essen Seele auf,* wo alles irgendwie messy ist, aber trotzdem schicksalhafte Begegnungen möglich sind, die auf eine Offenheit hinauslaufen. Emi und Ali treffen sich in einer Kneipe, weil es draußen regnet und heiraten sofort. In dieser schicksalhaften Begegnung öffnet sich etwas, was eine radikale Möglichkeit ist, die man jedoch nicht als "Fortschritt" bewerben muss. Sie kommt in einer Kneipe zustande, wo das Leben sich in seiner verschlungensten Form präsentiert. Leute wie Fassbinder oder Pier Paolo Pasolini haben das kapiert. An dieser Stelle wäre gut, von links her kommend, weiterzumachen.

NS: Ich bin immer wieder darüber gestolpert, dass die Linken dazu geneigt haben, solche Schriftsteller wie Michail Dostojewski oder Franz Kafka abzulehnen. Georg Lukacs lehnte noch in den 60 Jahren Kafka radikal ab. Das kam daher - wie du eben gesagt hast -, dass die Linken sich dem Zerrüttelten, dem Verschlungenen des Lebens verweigerten. Ist diese Tabuisierung des Zerrüttelten, Dreckigen, Tragischen und Absurden durch die Linken vielleicht auch einer der Gründe dafür, dass die rechten Populisten, die eben dieses Zerrüttelte zur Sprache bringen, heute so einen Zulauft haben?

JV: Ja, genau. Sie haben den Zugang zu bestimmten Gefühlen wie Hass, Liebe, Freude, Schmerz, die sich in ihrer unreinen, gemischten Form existenziell anfühlen. Diese können die Rechten immer in ihrer Doppelmoral vorführen: klar geht der gute Vater in den Puff. Und da baut man eine ganze Gesellschaft drum herum, die auf einer Seite die Familienwerte beschwört und auf der anderen Seite die Hintertüren offen hält. Natürlich schlafe ich als Kanzler mit meiner Sekretärin. Oder ich rede von *law and order* und schiebe Parteispenden ins Ausland ab. Das ist die Übersetzung gesellschaftlicher Widersprüche in eine eingespielte Doppelmoral. Étienne Balibar und Immanuel Wallerstein sehen in diesem aktiven Spiels mit der Doppelmoral auch den Grund, warum der Rassismus für viele eine so ansprechende Form darstellt, dem Tanz des Lebens den Dreh nach Rechts zu geben. Rassismus ist deswegen so schwer zu bekämpfen, sagen sie in ihrem Buch *Rasse, Klasse, Nation*, weil er nicht eins ist, weil er aktiv mit Widersprüchlichkeit arbeitet: Der Rassist sagt nie alle Türken sind schlecht, der Rassist sagt, meine Tante hatte das immer drauf: "Bei der Düsseldorfer Post kommen so viele Pakete weg, weil da Türken arbeiten, aber der Mustafa von nebenan, der ist völlig ok." Rassismus übersetzt Nichtverständnis in ein Spiel, gefühlte Ohnmacht gegenüber der Welt in Spaß an Unterscheidungen, das heißt, an Diskriminierung. In dem Augenblick, in dem ich sage, ja der eine ist gut, der andere aber nicht, spiele ich mit den Widersprüchen der Welt. Donald Trump ist ein Arschloch aber auch der Hero, ein gescheiterter Mann - guck dir nur die Frisur an - aber leichzeitig auch ein Held, er ist gut insofern schlecht ist, er ist genauso Scheiße wie ich. Dieses Spiel lässt mich die Widersprüche der Realität in ein Schillern übersetzen, auf das ich mit einfachen Meinungen sofort Zugriff habe. So wird man zum Tanz eingeladen. Trump ist damit bekannt geworden, dass er über einen Twitteraccount, der ihn als den REAL Donald Trump ausweist, das Wort FAKE in die Welt gesetzt hat. So kannst du die Widersprüche, die du nicht lösen kannst, in ein Spiel verwandeln, aber nur in ein flaches Spiel, eine andauerndes flaches Flackern: REAL FAKE REAL FAKE REAL FAKE. Ein befreundeter Künstler, Polys Peslikas, meinte, das sei das Problem mit dem zeitgenössischen Puppentheater, früher gab es Puppen mit viel Schichten, heute werden sie aus einer Schict Silikon gegossen. *Is Trump a fake or real, a real fake, the fake real*, ist er ein FAKE insofar als er real ist, ist er gut insofern als er schlecht ist,? Man kann mit diesen Schattierungen einfache Oszillationen erzeugen, die endlos verfügbar sind. Die Frage ist nur, wenn wir nicht dieses abgeschmackte Spiel wollen, wie können wir die Widersprüche des gesellschaftlichen Lebens, dessen Verschlungen- und Verworrenheit greifbar, spürbar und irgendwie auch mit Lust verhandelbar machen und auf etwas noch unbekanntes, eine Zukunft, hin öffnet, und nicht in das Spiel des Todes, das urvertraute Spiel mit der Doppelmoral abrutscht.

NS: Ist diese Doppelmoral nicht so erfolgreich, weil sie eine Grundeinstellung des Menschen befriedigt: ich bin ein braver Vater, gehe aber in den Puff, ich bin ein braver Bürger, hinterziehe aber meine Steuern. Ich erfülle die Erwartungen, die an mich gestellt werden, gleichzeitig leiste ich es mir aber, gegen sie zu rebellieren. Das erlaubt mir, ein braver Bürger und gleichzeitig ein Rebell zu sein.

JV: Ja, absolut. Die meisten Religionen operieren ständig mit diesem Flickern. Dadurch halten sie die ewigen Strukturen des Patriarchats am Leben, weil es eben auf keine eindeutige Lösung drängt, sondern die Widersprüchlichkeit des Leben auf eine Art anerkennt. Was widerlich ist, weil es total verlogen ist. Aber es ist das Leben der Kontrareformation. Das Leben der Reformation hält keiner aus, daher haben wir den Karneval. Da werden die Widersprüche entschuldbar, aber nur für manche. Die Frage ist doch: Führt der Katholizismus zwangsläufig in die Doppellmoral? Oder kann sich der Karneval in eine andere Richtung öffnen? Die Philosophien, die auf der Seite der Linken den Umgang mit Differenz erproben, und Doppelmoral bekämpfen, sind die Queertheorie, die postkoloniale Theorie, der Differenzfeminismus. Sie sagen, es geht darum, die Differenzen als solche zu leben, das Schwule im Karneval zu lieben, den Camp oder die Travestie, die sagt, dieser Mann ist Mann insofern er Frau ist, diese Frau ist Frau insofern sie Mann ist. Dieses Spiel mit Schichten von Selbstsein faltet Identität von innen heraus lustvoll in Nichtidentität auf. Das ist auf eine keine einfache Formel zu bringen. Das Flickern ist nicht flach. Es schafft ein wachsendes Repertoire von Gesten, mit denen sich Differenz verhüllt und in Schichten entpellt. Die Zwiebel hat viele Häute. Queerer Karneval oszilliert aus der Tiefe der Existenz hervaus.

Die Krux ist, dass diese Unterscheidung zwischen geschichtet und flach nur hauchfein ist, und nicht kategorisch programmatisch. Die Rechte versteht sich traditionell genauso auf Groteske, Doppelmoral ist genauso auch im Karneval zuhause. Auf eine Art ist Trump auch ein Präsident *in drag*. Er führt die *drag performance* von jemanden auf, der er nicht ist. Er ist insofern Präsident, als er nicht präsidial ist. Er vertritt den Staat insofern er ihn zerstört, wie Silvio Berlusconi. Er ist eine *bad drag performance*. Der Philosoph Achille Mbembe bringt das in seinem Buch *The Postcolonial* auf den Punkt. Er kommt aus Kamerun. Er sagt, der postkoloniale Diktatur weiß um die Illegitimät seines Machtanspruchs. Nach dem Putsch macht er die Macht zum Witz, zur Karnevalparade. Aber das Fatale daran ist, dass es für alle im Staat unausweichlich wird, den Witz zu machen und auf der Parade zu tanzen. Du kannst dem nicht mehr entgehen. In dem Augenblick, in dem du sagst, *I know my president is a joke*, legitimierst du ihn in seiner ganzen Illegimität. Von den blauen Bergen kommen wir, unser Lehrer ist genauso doof wie wir. Das ist der schlechte Fatalismus im Witz: Wenn ich über die Unausweichlichkeit der Tatsache lache, dass mein politischer Führer ein Joke ist, gebe ich ihm das Recht, genau das zu sein. Das Einverständnis erkennt das Falsche als Schicksal an. Ich kann nicht *nicht* über Trump Witze machen. Aber in dem Augenblick, in dem ich es tue, stimme ich dem Schicksal zu, dass ein Karnevalprinz das Land leitet.

Die Frage ist: Was sind die Möglichkeiten des postkolonialen, feministischen, des queeren Karnevals, die nicht ins vermeintlich Schicksalfhafte einwilligen, sondern feiern dass im Karneval, Fassbinderisch gedacht, zwischen Ali und Emi plötzlich alles geht. Da, wo der Mann Mann ist, insofern er auch Frau ist und Frau Frau ist, insofern sie auch Mann ist. Wie lassen sich auf der Ebene des Humors Differenzen leben? Gelebte Differenz schafft

Collage by Jan Verwoert, shown during his lecture in Prague, March 2018

Schichtungen, ähnlich der Kunst oder Poesie, wo sich Widersprüche übereinander lagern. Wie in jeder Kneipe, in der Freud und Leid zu schlechten Schlagern erlebt werden. Die Queer-Biographie wurde immer durch Masken gelebt und diese Masken verwachsen mit dem Erleben, der Erinnerung. Daraus enstehen karnevaleske Biographien, die nicht auf die authentische Form, die nicht auf die klare Zuschreibung von Identität pochen, sondern Verkettungen schaffen. Die Queere, postkoloniale und feministische Theorie haben gezeigt, wie das hegemoniale Spiel die Macht einerseits auf eine normative Weise verteilt, aber andererseits die Macht im gelebten Leben auf einer poetischen, symbolischen Ebene umverteilt werden kann. Um das zu tun, braucht es keinen Saubermann, der weiß wohin die Zukunft führt und politischen Technologien bereit hat, die dir versichern: *Yes, we can be so much better*.

NS: Dass das Karnevalistische und Parodistische durchaus auch emanzipatorische, da kritische Elemente beinhalten kann, darauf hat schon in den 20/30 Jahren des vorigen Jahrhunderts der russische Theoretiker des Lachens und Freund des Malers Kazimir Malewitschs, Michail Bachtin, später dann auch die feministische Theoretikerin Judith Butler hingewiesen. Wie kann man aber sich dem, was du *Fake Fate* nennst, mit karnevalistischen Formen oder mit Elemente der Komödie entgegenstellen?

JV: Ich bin im Rheinland geboren und natürlich glaube ich an den Karneval. Mich interessieren diese Formen, wo sich von Sekunde zur Sekunde entscheidet, ob das Ding sich nach links öffnet oder nach rechts abschmiert und zum flachen Spiel der Doppelmoral wird. Denk an Berlusconi: Ein totaler Kasper, aber die meisten denken, ja wunderbar, der ist so wie wir, er traut dem Staat genauso wenig wie wir, lass den doch den Staat leiten. So findet man mit einem Nullsummenspiel zwischen Maske und Realität zu einer Scheinstabilität: Alle bescheißen den Staat, lass uns den größten Bescheisser zum Staatchef machen. Wenn ich den Bock zum Gärtner mache, habe ich das Problem autorisiert und gleich auch eine scheinbare Lösung bekommen. Denn das Problem kann ich nicht abschaffen, also wähle ich den, der das Problem ist, und habe damit vermeintlich Zugriff auf das Problem.

Wie kommt man da raus? Ich will die pessimistische Grundhaltung nicht bestreiten: Wenn wir nur auf die Tugend schwörten, wär die Welt nur halb so schön...! Aber welchen Schluss ziehe ich daraus? Ich verspreche dir keinen Rosengarten... Ich sage bloß, lass uns die Widersprüche des Lebens in ihrer Reichhaltigkeit anders zu genießen. Ich argumentiere hedonistisch. Ich weiß nicht, wie weit ich damit komme, aber ich sage, Karneval auf Links gedreht, heißt: soziale Gerechtigkeit hat auch damit zu tun, dass man die Widersprüchlichkeit *für alle* genießbar macht, dass alle sie tanzen können und nicht nur bestimmte Leute, die sich initiieren lassen, denen traditionelle Etablissments Diskretion zusichern. Ich muss nicht erst auf höchster Ebene korrupt sein, um die Party zu genießen. Ich kenne die Korruption als Verschlingung aller mit allen, als existentielle Dynamik, weder als Legitimation noch als Entschuldigung. Das braucht man in Köln keinem zu erklären. Die Frage ist, wohin

hin geht das, wenn nicht bloß rückwärts?. Ich bin ein Anhänger von Baruch Spinoza, der sagt: "Wir wissen noch lange nicht, wozu der Körper fähig ist." Wir können nicht wissen, zu welchen Rhythmen wir tanzen werden, wir können nicht wissen, was mit Emi und Ali geschehen wird. Aber irgendwie müssen sich die beiden ja treffen, damit es weitergeht... Dieses Risiko zur Offenheit in der schicksalhaften Begegnung, das ist auch das, was ich an Kunst schätze. Es gibt bestimmte KünstlerInnen, die eine existentielle Dimension in ihrer Arbeit haben, auch wenn die Formen keine Authentizität beanspruchen. Sie sagen, mir gehört die Kneipe nicht, mir gehören die Zitate nicht, mir gehört die Sprache nicht, ich will diese Zeichen auch gar nicht in Einklang mit irgendwas bringen, sie passen sowieso nur halb und kommen von irgendwoher... Aber gerade diese Brechungen spiegeln das Leben. Adorno spricht von Nichtidentität. In nichtidentitär gebrochenen Formen ist Existenz spürbar. Solche Formen kann man nicht besitzen, auch dann nicht, wenn sie aus der eigenen Kultur kommen. Trotzdem und gerade dann kannst Du die eigene(n) kulturelle(n) Tradition(en) Schicht um Schicht in *drag performances* entfalten. Ich finde es großartig, wie es die Künstlerinnen Mounira Al Solh, Meraneh Atashi und Sophia Al-Maria tun, über deren Arbeiten ich gestern zu sprechen versucht habe. Sie haben ein Auge für die symbolischen Formen, das theatralische Formen des Dekorums und der Manieren, wie es sie im Libanon, der Schiah im Iran und in den Emiraten gibt. Sie beanspruchen diese Formen aber nicht, um zu sagen, ich komme von da und daher verstehe ich es, sondern um - gerade in einer Zeit, wo der Rhythmus des globalen Pop plötzlich vom Doppel-Schlag der Darbouka lebt -, in den Vielschichtigkeiten und Brechungen dieser Fomen den Tanz des oszillierenden Lebens spürbar zu machen, ohne ihn auf irgendeine Authentizität zurückzuführen.

NS: Aber noch mal zurück zu den FAKE Biographien eines Trumps oder Berlusconis. Was macht sie so attraktiv?

JV: Es gibt in der Lacanianischen Psychoanalyse die Figur des Père Jouissance, die eine tiefe Lust verspricht, weil sie das Gesetz zugleich setzt und bricht. Sie ist beides, Gesetzgeber und Gesetzbrecher. Sie ist der Tyrann, der Caligula, der Kippenberger, der Papa Ubu, der Lawgiver und Lawbreaker. Mit meinem Revolver in der Hand spreche und breche ich Recht. Bei den Söhnen des Père Jouissance, bei Kippenbergianern und Beyusianern kannst beobachten: Vati ist der Gott, nicht des Neuen, sondern des Alten Testaments. Gott ist eben pervers, er spricht und bricht das Recht und ist dadurch für seine Söhne nicht einholbar. Du würdest wahnsinnig gerne so sein wie er, aber da merkst du, du bekommst Vati nicht zu packen, er ist zu wendig zum Töten und zu zäh zum Verspeisen. Bei Trump sehe ich auch diese exzessive göttliche Tyrannei, Recht zu sprechen und zu brechen.

NS: Das ist doch das Prinzip des Feudalismus, der feudale Herr spricht und bricht das Recht. Ist es das, was du mit dem Begriff *Turbofeudalismus* meinst?

JV: Absolut. Von dem Künstler Deimantas Narkevicius habe ich zuerst den Begriff *Turbozarismus* gehört. Ich würde das frei in den Begriff *Turbofeudalismus* übersetzen. Balibar betonte vorgestern bei einem Vortrag

in Berlin, dass die Frage der Legitimität von Herrschaft in der populären Vorstellung eng mit den Protokollen der Übergabe von Herrschaft verknüpft ist: Herrschaft erscheint dann legitim, wenn der Übergang von einer Generation zur nächsten in einer Art vollzogen wird, die glaubwürdig und nachvollziehbar wirkt. Im Patriarchat heißt das: Eines Tages, mein Sohn, soll das dir alles gehören. Was die liberalen, durch den Feminismus, postkoloniale und queere Kritik geprägten Gesellschaften ausmacht, ist, dass sie diese patriarchalen Protokolle der Übergabe von Herrschaft ausser Kraft setzen. Dagegen agitiert die Nostalgie von Rechts. Ich hab da sofort das Bild aus der Werbung von Philippe Patek vor Augen, wo der Vater dem Sohn sagt, eines Tages wird diese Uhren dir gehören: Turbostammesgesellschaft im Schweizer Ultraluxusgewerbe. Wenn ich die Modalitäten der Übergabe dieser Uhr nicht mehr verstehe, sagt Balibar, denke ich, jemand hat an der Uhr gedreht, die Genealogie gestört und die will ich jetzt wieder hergestellt sehen: Wenn ich seine Herkunft herleiten kann, kann ich mir sicher sein, dass der Tyrann, der mich fertig macht, zu uns gehört. Vati Trump hat Sohnemann Trump das Recht zur Ausbeutung übergegeben, ein Slumlord übergibt dem Junior die Herrschaft. Das ist zwar Kleptokratie, aber nachvollziehbar von einem Dieb zum nächsten vererbt. Das leuchtet mir ein, sei es um den Preis, dass ich dann natürlich der Leibeigene bin. Ich habe einen Vortrag von einem türkischen Soziologen gehört, der über das Erfolgsgeheimnis vom Racep Tayyip Erdogan sagte: Alle wissen, dass er mit der Immobilienmafia paktiert, dass er die Armen aus den Stadtteilen vertreibt, die dann umgebaut werden. Gleichzeitig gibt er aber diesen Vertriebenen kulturelle Räume, wo sie Hochzeiten und Beerdigungen feiern können, also die Feste, die die Rites of Passage, die Riten des Übergangs zwischen Generationen zelebrieren. Er beansprucht diesen existentiellen Moment, begründet damit seinen Anspruch auf Herrschaft und wirbt um das Einverständnis in Ungleichheit als Schicksal. Herr ist, wer den Knechten die Räume gibt, die Feste des Übergangs im Leben zu feiern…

Politik ist im Gegensatz hierzu der offenen Raum, in dem Verträge diplomatisch ausgehandelt werden. Das feudale Prinzip zerstört Politik, in dem es andere Gesetze verankert: die von Heirat und Krieg. Ich kann dich entweder heiraten oder umbringen. Das ist feudal. Genau das betreiben Putin und Erdogan. In dem Moment, in dem Erdogan Putin einen Jet runterholt, ist die Kriegserklärung als Heiratserklärung wahrgenommen worden und plötzlich sind sie beste Freunde und machen zusammen Syrien platt. Wenn der Westen die russischen Unterseebote, Überflüge, Hack- und Giftattacken als Heiratsangebote annähme, würde er genauso zurückschalten auf das feudale Prinzip. Wenn Gesellschaft auseinanderdriftet, maskiert sich der Superstaat als Familie und simuliert eine indigene Aristokratie, dir es eigentlich nicht mehr gibt. Jeder weiß, dass Oligarchen keine Aristokraten sind, aber sie ermöglichen das Spiel mit dem Glauben, dass sie es doch sein könnten. Die Mafia ist an die Stelle der Aristokratie des Südens getreten, die abgedankt hat, als Italien zur Republik wurde. Sie sind Aristokraten zweiter Hand mit falschem Gold auf ihren Sofas. Jeder weiß, dass es den Zaren nicht gibt, aber der Oligarch maskiert sich so geschickt, dass er seine Stelle einnimmt, als Mafia. Das ist Turbozarismus oder Turbofeudalismus als geteilte Illusion, die einen Zugriff auf die Realität simuliert - den Bock zum Gärtner macht. In dem was du hast, weiß du, was du nicht hast. Das erzeugst Scheinstabilität.

NS: Du hast vorher von der Nichtidentität als dem Gebrochenen und Unauthentischen gesprochen, die im Namen der Differenz anzustreben ist. Wie verträgt sich dein Verständnis von Nichtidentität mit dem heutigen allgegenwärtigen Ruf nach Identität im Sinne von ethnischer, religiöser oder Genderidentität?

JV: Klar gibt es Bewegungen, die Identität behaupten müssen, weil sie ihnen über Jahrhunderte von den Herrschenden verweigert wurde. Es gibt aber auch die Erscheinung, die Balibar *Selfracialisation* nennt. Das Kuddelmuddel des gesellschaftlichen Mainstreams glaubt sich plötzlich, in klaren Bildern selbst zu erkennen. Oh, wir sind weiß! Aha, wir sind die Deutschen! Wenn sie mit dem Schimpfen auf Brüssel fertig sind, stellen, Leute, die noch nie in der Kirche waren, plötzlich fest, dass Europäer Christen sind. Die Bild titelt mit Seehofers Satz, der Islam gehöre nicht zur Deutschland. Meine Fresse, seit wann bist du denn ein Christ, Herr Heimatminister: Wenn du einer wärest, dann hattest du gemerkt, was das Christentum schon immer mit dem Islam verbunden hat: nämlich der Wert der *Karam*, der Gastfreundschaft! Die moralische Mehrheit führt ein Theater um ihre Identität auf, als ob sie eine bedrohte Minderheit wäre. Jeder weiß, dass es sich um Theater handelt, aber genau das macht es zu einem einladenden Spiel. Wenn ich mich plötzlich zum Christentum bekenne, muss ich niemandem nachweisen, dass ich vorher mal in der Kirche vorbeigeschaut hat. Das Christentum ist eine Maske, die ich mir einfach aufsetze. Es ist genauso bescheuert wie Braunhemden, die mit römischen Standarten marschieren, weil Hitler Ben Hur im Kino super fand. Gefakte Identität wird gewaltsam als Provokation behauptet. Das bessere Wissen darum, dass man kein junger Römer ist, wird in die Gewalt der provokativen Geste umgemünzt, mit der man behauptet, es doch zu sein. Wutbürger? Gottlose Agro-Christen! Wenn der Mainstream sich neuerdings als unterdrückte Minderheit aufspielt, wo ist da das Risiko? Wenn jemand in der Talkschau eine Debatte über das Deutschsein und den Untergang des Abendlands anfängt, kann dir doch nichts passieren. Da wird behauptet, es stehe alles auf dem Spiel. Es steht aber nichts auf dem Spiel. Dir gehört doch die Gesellschaft, alle Gesellschatsverträge sind auf dich zugeschnitten, du hast doch schon dein Kraftfahrzeug, dein Reihenhaus, was willst du noch mehr? Wenn ich als ein Mann geschminkt und mit Perücke durch die Straße gehen, weiß ich, was Identität bedeutet, weil ich jederzeit mit Gewalt konfrontiert werden kann. Wann hast du das letzte Mal eins in die Fresse gekriegt, weil du gesagt hast: Hi, ich bin Deutscher?

Was heißt es, im Widerspruch dazu, Differenzen nicht bloß provokativ zu simulieren (ich deutsch, du nicht), sondern als Risiko in Verschlingungen zu leben und in Schichten aufzublättern? Bescheuerterweise ist das Leben von Differenzen seit den 80 Jahren eher auf der konsumistischen Ebene im Mainstream angekommen. Auch ok. Aber Differenz erschöpft sich dann in der einfachen Wahl zwischen Optionen: Ach geben sie mir noch was von diesem grünen Saft! Der rote ist ungesund. Es ist kein Zufall, dass in den USA, wie hierzulande, der städtische Professionellen zur Hassfigur wird. Der kann sich Differenz leisten. Zu der Klasse gehör ich wohl auch, prekär oder nicht. Da geht der Griff an die eigene Nase…

NS: Du trittst dafür ein, dass man lernt, mit Widersprüchen zu leben. Wie verträgt sich aber diese Forderung mit der seit Jahrhunderten oder spätestens sei Hegel tradierten dialektischen Vorstellung von Überwindung aller Widersprüche oder wenigstens von deren teilweisen Beseitigung. Ist diese Vorstellung nicht mitverantwortlich für die überall zu beobachtende Hilflosigkeit im Umgang mit Widersprüchen?

JV: Soweit ich das sehe, gibt es verschiedene Varianten von Hegel. Sein Buch *Die Phänomenologie des Geistes* ist ein Shit-Katapult, das Differenzen in alle Richtungen multipliziert. Dann gibt es den späten Hegel: Seine Geschichts- und Kunstvorlesungen sind ein fürchterlicher Quatsch. Differenz wird zum Wechseltaktmotor, der nur so runtertaktet. Dagegen ist der junge Hegel als Differenzschleuderer schon gut. Aber wer kann heute noch voll dialektisch denken? Boris Groys vielleicht in guten Momenten. Vollblut-Dialektik ist wahnsinnig abstrakt, wahnsinnig ironisch, gebrochen und kann immer in dem einen das andere sehen. Wenn man wirklich wieder hegelianisch denken würde, dann müsste man diese Differenzschleuder wieder rausholen. Das würde aber ein Abstraktionsvermögen erfordern, was ich oft nur noch bei Leuten aus Osteuropa kenne. Da gibt es Abstraktionsfähigkeit auf einer wilden Ebene. In Deutschland ist man der Abstraktion so spinnefeindlich gegenüber eingestellt, dass man Dialektik gar nicht zum Rollen kriegt, es herrscht nach Buchloh nur noch Vereinnahmungsgeklapper. Differenz leben und abstrakt denken zu können, konkret leben, leiden zu können und trotzdem das Leben genießen, darum geht es. Wir müssen nicht eins sein und trotzdem sind wir irgendwie miteinander unterwegs. Es ist nicht die Wahl, es ist weder konsumistisch gedacht noch schicksalhaft, in dem Sinne, jetzt sind wir ja verheiratet, da müssen wir eben durch, es sind die Differenzen...

NS: Hat nicht Édouard Glissant gesagt: ich muss dich nicht verstehen, um mit dir leben zu können...

JV: Genau, ich lebe gerade deswegen mit dir, weil ich dich nicht verstehe. Das kann unvorstellbar furchtbar sein, aber deswegen auch phantastisch. Dieses *unvorstellbar* furchtbar Phantastische müsste man über Bilder in Umlauf bringen. Ich krieg die Krise, wenn ich deutsches Fersehen anmache. Da geht es nur um das *vorstellbar* Furchtbare: Freunde, euch gehört die Gesellschaft. Alle Verträge, Versicherung, Steuern sind darauf abgestimmt, dass eurer Einfamilienhauselend der Traum der Republik ist. Für euch werden die *Tatorts* gedreht. Wenn ihr darüber nachdenkt, euch gegenseitig umzubringen, könnt ihr das Sonntags abends sehen. Tausende Drehbücher bestätigen die Vorstellung des Vorstellbaren: Ich sitze im Einfamilienhaus und würde gerne meinen Ehepartner ins Jenseits befördern. Soll ichs tun, Herr Kommisar? Selbst deine Frustration ist schon zu deiner Unterhaltung aufbereitet, warum bist du Deutscher dann so unruhig?

NS: Aber *Tatort* war ja nicht immer so schlimm...

JV: Ja, da gab es früher noch Differenzen, aber ich will hier nicht eine Schimanski, Kluge und Farocki-Nostalgie verbreiten. Bei den Dokumentarfilmfestivals habe ich Ende der Neunziger noch die alte Garde derjenigen getroffen, die differenziertes Regionalprogramm gefördert haben. Zwei Meter nochwas große weißhaarige Patriarchen mit rotem Schal. Die sind abgetreten, Ich trauer dem *Père Jouissance* von links nicht nach. Was ist mit den Frauenfiguren? Wie wäre es mit einer *Mère Jouissance*? Was ist mit Khaleesi und ihren Drachen? Was mit Oprah? Da bewegt sich die populäre Imagination gerade in neue Regionen. Mich packt bloß der Horror vor meiner Generation. Wir wollten alles gut machen, weder auf Ideologie, noch auf die Charisma-formel des grauschläfigen Manns mit rotem Schal setzen, der dich nach der zweiten Schachtel Zigaretten in der Bar kurz ansieht und sagt: “Geh weg mit deiner Quote.” Heute sind wir aufgeklärte Jungs und Mädels, die von der Institution und ihrer Kritik so eingenommen sind, dass wir mediale wie institutionelle Formate selbstverständlich als Realitäten anerkennen und ständig auf Quoten, Klicks und Rankings schielen. Wieviele gelebte, geschichtete und verschlungene Differenzen kann das Spiel mit flachen institutionellen Masken denn überhaupt erzeugen? Ab welchem Moment muss die Vorstellungskraft aus den akademischen, medialen und kommerziellen Formaten wieder heraustreten und sich an anderen Erfahrungen schulen? Ich frag mich das beruflich: Wie kann ich als Autor, Intelektueller, Lehrender glaubhaft das existentielle Moment einbringen, zum Tanz gelebter Differenz auffordern, ohne auf das alte Charisma zu setzen und aus dem Kettenrauchnebel mit rauher Stimme heraus zu raunen: “Das ist eine verdammte Kunstakademie. Ich mach hier doch kein *professional development*.”–?

Collage by Jan Verwoert, shown during his lecture in Prague, March 2018

Fake Fate and Turbofeudalism

Noemi Smolik in conversation with Jan Verwoert

There was an artistic exchange between Berlin and Prague in the middle of March this year. Five Berlin galleries showed the works of their artists in five Prague galleries. For this occasion, Hope Recycling Station, a private initiative that promotes international networking of the Czech art scene, invited the critic Jan Verwoert to hold a lecture. The lecture titled Fake Fate and Turbofeudalismus was enthusiastically received in Prague. In the following, we present a conversation between Jan Verwoert and the critic Noemi Smolik that ensued shortly after.

NS: What was your lecture in Prague about?

JV: Right now, you can't avoid talking about politics. How can one enter this conversation as an art critic or artist? I like to approach things by looking closely at questions of rhetorical form. By that I mean not just the technique of manufacturing words, but also the art of relating to an audience through a specific form of address, of making connections, and forging community. It all depends on how you involve someone in a conversation. In the gestures that initiate the dance, there's a momentum, an élan, a spirit, everything that determines what the dance will revolve around, which spin it will give to your perception of the world. This can happen in very different ways. But fundamental political questions are decided on this level: Which form of government do I recognize? Which kind of community will I enter into? One the level of rhetorical forms, this means: What attracts me? What seems credible? Which voice resonates in such a way as to make me trust it, listen to it, keep on reading beyond the first pages of the book? Which rhythm is trustworthy enough for me to surrender my body to the music for a whole night?

What I'm interested in is the dance of life: Which forms permit us to dance this dance of life together and share the experiences of pain and joy that shape life daily in intimate relationships as well as with strangers, in communities and societies. Take Sylvester's classic disco track You make me feel mighty real. It's true. . . .

please read the full english version on
www.cahier-online.de

1 Kunsthaus NRW

Abteigarten 6 , 52076 Aachen, Tel: 02408 - 6492, Fax: 02408 - 959415, info@kunsthaus.nrw.de, www.kunsthaus.nrw.de
Do – Sa: 14 – 18 Uhr, So: 12 – 18 Uhr, Eintritt frei

14.04. – 01.07.18: **Fragen an das Medium** Sabrina Fritsch, Anna Vogel, Matthias Wollgast/ Opening: 14.04., 16 Uhr
bis/ through 23.09.18: **Sammlung mit losen Enden 03: 21. Jahrhundert, Akt 2** Christian Aberle, Sebastian Bartel, Frauke Dannert, Manuel Graf, Benjamin Houlihan, Gereon Krebber, Vera Lossau, Maren Maurer, Bettina Marx, Florian Meisenberg, Claus Richter und andere

2 Ludwig Forum für Internationale Kunst

Jülicher Str. 97 – 109, 52070 Aachen, Tel: 0241 - 1807104, Fax: 0241 - 1807101, info@ludwigforum.de
www.ludwigforum.de, Di, Mi, Fr, Sa, So und an Feiertagen: 10 – 17 Uhr, Do: 10 – 20 Uhr Zentis-Tag, Eintritt frei

bis/ through 06.05.18: **Digital Games. Kunst und Computerspiele**
bis/ through 17.06.18: **LuForm. Design Department**
bis/ through 19.08.18: **Valdis Āboliņš** *Valdis Āboliņš und wie Fluxus nach Aachen kam*
20.04. – 19.08.18: **Flashes of the Future. Die Kunst der 68er oder Macht der Ohnmächtigen** Georg Baselitz, Joseph Beuys, Louise Bourgeois, Bazon Brock, Marcel Broodthaers, Günter Brus, Lutz Dammbeck, Guy Ernest Debord, Niki de Saint Phalle, Erró, Valie Export, Maria Lassnig, Jean-Jacques Lebel, Boris Lurie u.a./ Opening: 19.04., 19 Uhr

3 NAK. Neuer Aachener Kunstverein

Passstr. 29, 52070 Aachen, Tel: 0241 - 503255, Fax: 0241 - 536848
info@neueraachenerkunstverein.de, www.neueraachenerkunstverein.de, Di – So: 14 – 18 Uhr

08.04. – 27.05.18: **Fischerspooner** *SIR: character studies, promotional materials, self actualization and contemporary photography* 2013-2018/ Opening: 07.04., 19 Uhr
10.06. – 29.07.18: **Suspension of Disbelief** Tim Berresheim, Dominik Halmer/ Opening: 09.06., 19 Uhr

4 Bielefelder Kunstverein

Im Waldhof, Welle 61, 33602 Bielefeld, Tel: 0521 - 178806, Fax: 0521 - 178810, kontakt@bielefelder-kunstverein.de
www.bielefelder-kunstverein.de, Do, Fr: 15 – 19 Uhr, Sa, So: 12 – 19 Uhr, Mo – Mi n.V./ by appointment

bis/ through 08.04.18: **Moyra Davey** Hell Notes
bis/ through 08.04.18: **Mathias Sander** Kristijan Jozić, Stephanie Keller, Mathias Sander, Ante Šarčević
21.04. – 08.07.18: **Arne Schmitt**/ Opening: 20.04., 19 Uhr
21.04. – 08.07.18: **Reinhart Koselleck und das Bild**/ Opening: 20.04., 19 Uhr

5 Kunsthalle Bielefeld

Artur-Ladebeck-Str. 5, 33602 Bielefeld, Tel: 0521 - 32999500, Fax: 0521 - 329995050, info@kunsthalle-bielefeld.de
www.kunsthalle-bielefeld.de, Di – Fr: 11 – 18 Uhr, Mi: 11 – 21 Uhr, Sa: 10 – 18 Uhr, So & Feiertags: 10 – 18 Uhr

bis/ through 03.06.18: **Holger Bunk** *Ballermann*
bis/ through 03.06.18: **Andreas Schulze** *An Aus Laut Leise*

6 Bonner Kunstverein

Hochstadenring 22, 53119 Bonn, Tel: 0228 - 693936, Fax: 0228 - 695589
kontakt@bonner-kunstverein.de, www.bonner-kunstverein.de, Di – So: 11 – 17 Uhr, Do: 11 – 19 Uhr

17.04. – 24.06.18: **Oliver Osborne** *Bonnie/* Opening: 20.04., 19 Uhr
17.04. – 24.06.18: **Hayley Tompkins** *Stick crystals to paintings/* Opening: 20.04., 19 Uhr

7 Bundeskunsthalle

Museumsmeile Bonn, Friedrich-Ebert-Allee 4, 53113 Bonn, Tel: 0228 - 9171200, Fax: 0228 - 234154
info@bundeskunsthalle.de, www.bundeskunsthalle.de, Di & Mi: 10 – 21 Uhr, Do – So & Feiertags: 10 – 19 Uhr

bis/ through 27.05.18: **Deutschland ist keine Insel. Sammlung zeitgenössischer Kunst der Bundesrepublik Deutschland. Ankäufe von 2012-2016**
20.04. – 12.08.18: **Marina Abramovic** *The Cleaner/* Opening: 19.04., 19 Uhr
10.05. – 16.09.18: **Nasca. Im Zeichen der Götter** Archäologische Entdeckungen aus der Wüste Perus

8 Dortmunder Kunstverein

Park der Partnerstädte 2, 44137 Dortmund, Tel: 0231 - 578736, Fax: 0231 - 574929, info@dortmunder-kunstverein.de
www.dortmunder-kunstverein.de, Di – Fr: 15 – 18 Uhr, Sa – So: 11 – 16 Uhr

bis/ trough 13.05.18: **hobbypopMUSEUM** *DIGITALIA*
26.05. – 22.07.18: **Elaine Cameron-Weir**/ Opening: 25.05., 19 Uhr

9 Leopold-Hoesch-Museum & Papiermuseum Düren

Hoeschplatz 1, 52349 Düren, Tel: 02421 - 252561, Fax: 02421 - 251802560, museum@dueren.de
www.leopoldhoeschmuseum.de, Di – So: 10 – 17 Uhr, Do: 10 – 19 Uhr

bis/ through 13.05.18: **Apropos Papier: Matthias Lahme, Portaits**
bis/ through 10.06.18: **Claudia Kallscheuer** *Clear and Cloudy*, Kunstpreis des Kreises Düren 2017
19.05. – 19.08.18: **Apropos Papier: Ignacio Uriarte**/ Opening: 18.05., 19 Uhr
24.06. – 09.09.18: **Manuel Graf**/ Opening: 24.06., 12 Uhr

Institutionen, Sammlungen und Ausstellungsräume Düsseldorf/
Institutions, Collections and Off-spaces Düsseldorf

10 CAPRI

Ackerstr. 26, 40233 Düsseldorf, Tel: 0211 - 3014360, www.capri-raum.com, Sa: 12 – 15 Uhr

bis/ through 21.04.18: **Charlemagne Palestine** *kaproscapreaeroccioso*
17.05. – 30.06.18: **Jeremy Shaw**/ Opening: 17.05., 19 – 21 Uhr

11 Filmwerkstatt Düsseldorf

Birkenstr. 47 (neben Slg. Philara), 40233 Düsseldorf, Tel: 0211 – 4080701
mail@filmwerkstatt-duesseldorf, www.filmwerkstatt-duesseldorf.de

15.04.18: **Hypernorm – A Perverts Guide to Ideology**/ 20 Uhr
09.05.18: **Decha / Miki Yui** Nippon Performance Night Spezial/ Konzert: 20 Uhr
02.06. – 19.08.18: **TRANSLOKALE** im Rahmen von „Von fremden Ländern in eigenen Städten"/ Opening: 02.06.
17.05.18: **Oswaldo Lares – Musica de Venezuela 1972-80**/ Vortrag und Konzert: 20 Uhr

12 Julia Stoschek Collection

Schanzenstr. 54, 40549 Düsseldorf, Tel: 0211 - 5858840, Fax: 0211 - 58588419
info@julia-stoschek-collection.net, www.julia-stoschek-collection.net, Sa & So: 11 – 18 Uhr

bis/ through July 18: **Generation Loss** – 10 Years Julia Stoschek Collection

13 KAI 10 | Arthena Foundation

Kaistraße 10, 40221 Düsseldorf, Tel: 0211 - 99434130, Fax: 0211 - 99434131
info@kaistrasse10.de, www.kaistrasse10.de, Di – Sa: 11 – 17 Uhr

13.04. – 07.07.18: **Catching the Light** Astrid Busch, Clemens Fürtler, Eberhard Havekost, Anne Kaminsky, Mischa Kuball, Nadia Lichtig, Ursula Ott, James Turrell, Corinne Wasmuht/ Opening: 12.04., 19 Uhr

14 KIT – Kunst im Tunnel

Mannesmannufer 1b, 40213 Düsseldorf, Tel: 0211 - 8996256, Fax: 0211 - 8929576
kit@kunsthalle-duesseldorf.de, www.kunst-im-tunnel.de, Di – So, Feiertags: 11 – 18 Uhr

bis/ through 03.06.18: **Meeting the Universe Halfway**
23.06. – 23.09.18: **Natalie Häusler** *Honey/* Opening: 22.06., 19 Uhr

15 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen K20 Grabbeplatz

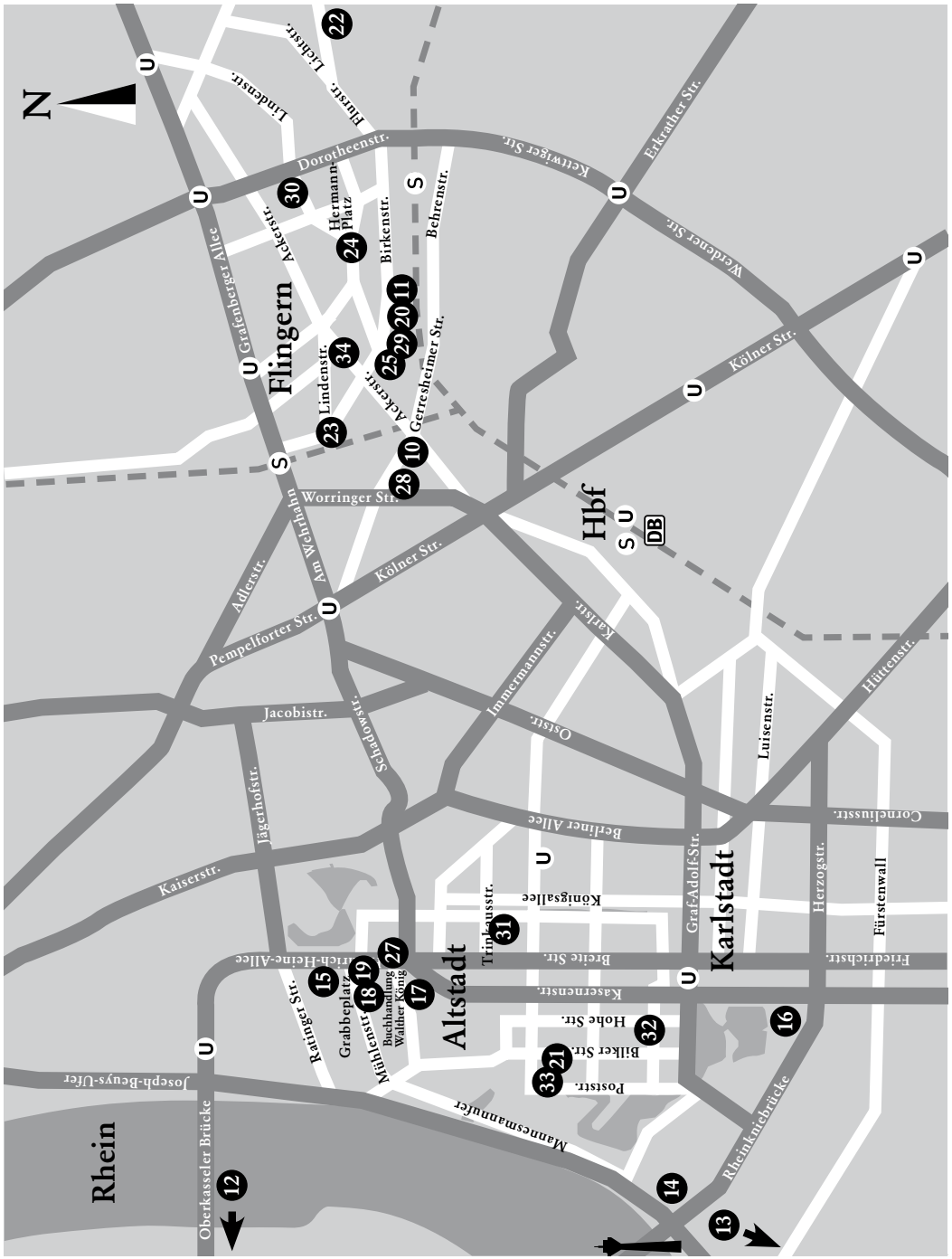
Grabbeplatz 5, 40213 Düsseldorf, Tel: 0211 - 8381204, Fax: 0211 - 8381209, service@kunstsammlung.de
www.kunstsammlung.de, Di – Fr: 10 – 18 Uhr, Sa, So, Feiertags: 11 – 18 Uhr, jeden 1. Mi im Monat/
each 1st wed per month: 10 – 22 Uhr, Mo geschlossen/ closed

bis/ through 08.04.18: **Carmen Herrera** *Lines of Sight*
14.04. – 19.08.18: **Douglas Gordon** *k.364*
09.06. – 09.09.18: **Anni Albers**/ Opening: 08.06., 19 Uhr

16 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen K21 Ständehaus

Ständehausstr. 1, 40217 Düsseldorf, Tel: 0211 - 8381204, Fax: 0211 - 8381209
Kontakt und Öffnungszeiten siehe oben K20/ Contact and opening times please find above at K20

21.04. – 12.08.18: **Racqs Media Collective**/ Opening: 20.04., 19 Uhr
weiterhin/ ongoing: **Tomás Saraceno** *in orbit*
weiterhin/ ongoing: **K21 Künstlerräume** Inge Mahn, Ulla von Brandenburg, Eva Kot'áková



17 Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen F 3 Schmela Haus

Mutter-Ey-Straße 3, 40213 Düsseldorf, Tel: 0211 - 8381204, Fax: 0211 - 8381209
Kontakt siehe oben K20/ Contact please find above at K20

Donnerstags 19.00 Uhr/ Thursdays 7 pm: *Futur 3:* Vortrags- und Diskussionsprogramm/ Lectures and discussions, check www.kunstsammlung.de

18 Kunsthalle Düsseldorf

Grabbeplatz 4, 40213 Düsseldorf, Tel: 0211 - 8996243, Fax: 0211 - 8929168
mail@kunsthalle-duesseldorf.de, www.kunsthalle-duesseldorf.de, Di – So, Feiertage: 11 – 18 Uhr

bis/ through 21.05.18: **Welcome to the Jungle**
09.06. – 19.08.18: **Liu Xiaodong** *Langsame Heimkehr/* Opening: 08.06., 19 Uhr

19 Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen

Grabbeplatz 4, 40213 Düsseldorf, Tel: 0211 - 2107420, Fax: 0211 - 21074229
mail@kunstverein-duesseldorf.de, www.kunstverein-duesseldorf.de, Di – So, Feiertage: 11 – 18 Uhr

bis/ through 22.04.18 **Kasia Fudakowski** *Boiling Frogs*
12.05. – 05.08.18: **Ei Arakawa** *Performance People/* Opening: 11.05., 19.30 Uhr

20 Sammlung Philara | Cary und Dan-Georg Bronner Stiftung

Birkenstr. 47, 40233 Düsseldorf, Tel: 0211 - 24862721, Fax: 0211 - 667641, info@philara.de, www.philara.de
Fr – So: ausschließlich mit Führungen (Zeiten und Anmeldungen unter www.philara.de oder fuehrung@philara.de)
Do: ohne Führung von 16 – 20 Uhr / Fri – Sun: with guidance only (times & registration www.philara.de, fuehrung@philara.de), Thurs: 4 – 8 pm without guidance

14.04. – 01.07.18: **Nevin Aladağ** *Social Fabric*/ Opening: 13.04., 18 Uhr

Galerien/ Galleries Düsseldorf

21 Beck & Eggeling

Bilker Straße 5 + 4-6, 40213 Düsseldorf, Tel: 0211 – 49158913, Fax: 0211 – 4915899, info@beck-eggeling.de, www.beck-eggeling.de
Di – Fr: 10 – 13 Uhr und 14 – 18 Uhr, Sa: 11 – 16 Uhr

bis/ through 21.04.18: **Chris Reinecke**/ Opening: 21.04.
13.04. – 23.06.18: **Hartmut Neumann** *Überwachsen und Verschwunden/* Opening: 13.04., 19 Uhr
26.04. – 30.06.18: **Norbert Tadeusz**/ Opening: 25.04.
14.04. – 23.06.18: **Gelb macht glücklich – mehr als eine Frühlings-Ausstellung**

22 Cosar HMT

Flurstr. 57, 40235 Düsseldorf, Tel: 0211 - 329735, Fax: 0211 - 9660975, mail@cosarhmt.com
www.cosarhmt.com, Di – Fr: 13 – 18 Uhr, Sa: 12 – 16 Uhr

bis/ through: 28.04.18: **ROTAR**

23 Kadel Willborn

Birkenstr. 3, 40233 Düsseldorf, Tel: 0175 - 5823517, info@kadel-willborn.de, www.kadel-willborn.de
Mi – Fr: 13 – 18 Uhr, Sa: 11 – 16 Uhr u.n.V./ and by appointment

bis/ through 21.04.18: **Benedikt Hipp** *Body Upgrades*
05.05. – 30.06.18: **Karin Guenther, Hamburg invited by Kadel Willborn** Berta Fischer und Michael Bauch/ Opening: 04.05., 19 – 21 Uhr

24 Konrad Fischer Galerie

Platanenstr. 7, 40233 Düsseldorf, Tel: 0211 - 685908, Fax: 0211 - 689780, office@konradfischergalerie.de
www.konradfischergalerie.de, Di – Fr: 11 – 18 Uhr, Sa: 11 – 14 Uhr

bis/ through 12.05.18: **Jim Lambie** *Both Ends Burning*
18.05. – 28.07.18: **Thomas Ruff**

25 Linn Lühn

Birkenstr. 43, 40233 Düsseldorf, Tel: 0151 - 22373974, Fax: 0211 - 68775790, info@linnluehn.com
www.linnluehn.com, Mi – Fr: 13 – 17 Uhr, Sa 11 – 15 Uhr u.n.V./ and by appointment

13.04. – 27.04.18: **String Figures** Andy Kassier – Carmen D`Apollonio, a collaboration between Markus Lüttgen and Linn Lühn/ Opening: 12.04., 19 Uhr
05.05. – 19.05.18: **String Figures** Christoph Schellberg – Sean Sullivan, a collaboration between Markus Lüttgen and Linn Lühn/ Opening: 04.05., 19 Uhr

26 Markus Lüttgen

Tel: 0177 – 6865970, mail@markusluettgen.de, www.markusluettgen.de

13.04. – 27.04.18: **String Figures** Andy Kassier – Carmen D`Apollonio, a collaboration between Markus Lüttgen and Linn Lühn/ Opening: 12.04., 19 Uhr
05.05. – 19.05.18: **String Figures** Christoph Schellberg – Sean Sullivan, a collaboration between Markus Lüttgen and Linn Lühn/ Opening: 04.05., 19 Uhr (location: Linn Lühn, Birkenstr. 43, 40233 Düsseldorf)

27 Galerie Hans Mayer

Grabbeplatz 2, 40213 Düsseldorf, Tel: 0211 - 132135, Fax: 0211 - 132948, galerie@galeriehansmayer.de
www.galeriehansmayer.de, Di – Fr: 10 – 18 Uhr, Sa: 12 – 16 Uhr

14.04. – Jun 18: **Jürgen Klauke** *‚Prosecuritas'-Zyklus (Phantom-Fotografie)/* Opening: 13.04., 18 Uhr

28 Galerie Max Mayer

Worringer Str. 64, 40211 Düsseldorf, Tel: 0211 - 54473967, info@maxmayer.net, www.maxmayer.net
Di – Fr: 13 – 18 Uhr, Sa: 12 – 18 Uhr u.n.V./ and by appointment

bis/ through 05.05.18: **J. Parker Valentine** *Transients in the High Plains*
10.05. – 30.06.18: **Nicolás Guagnini**/ Opening: 10.05., 19 Uhr

29 Petra Rinck Galerie
Birkenstr. 45, 40233 Düsseldorf, Tel: 0211 - 15776916, mail@petrarinckgalerie.de
www.petrarinckgalerie.de, Mi – Fr: 13 – 18 Uhr, Sa: 12 – 16 Uhr u.n.V./ and by appointment

bis/ through 21.04.18: **Secondary Distressed Forensic Desires** Dominique Hurth, Lone Haugaard Madsen, Jugoslav Mitevski
05.05. – 21.06.18: **Guy Bar-Amotz, William Hunt**/ Opening: 04.05., 19 – 22 Uhr

30 Schönewald
Lindenstr. 182, 40233 Düsseldorf, Tel: 0211 - 8309406, Fax: 0211 - 8309647, office@schoenewaldfinearts.de
www.schoenewaldfinearts.de, Di – Fr: 10 – 18 Uhr, Sa: 11 – 15 Uhr u.n.V./ and by appointment

Please contact for information.

31 Setareh Gallery
Königsallee 27 – 31, 40212 Düsseldorf, Tel: 0211 - 82827171, Fax: 0211 - 82827173
info@setareh-gallery.com, www.setareh-gallery.com, Mo – Fr: 10 – 19 Uhr, Sa: 10 – 18 Uhr

bis/ through 14.04.18: **Mohsen Vaziri Moghaddam** *The Iranian Pioneer of Modern Abstraction*
04.05. – Mitte Juni '18: **Wolfgang Betke** *Schweigezone/* Opening: 03.05., 19 Uhr

32 Setareh Gallery
Hohe Str. 53, 40213 Düsseldorf, Tel: 0211 – 86817272, info@setareh-gallery.com
www.setareh-gallery.com, Mi – Fr: 13 – 18 Uhr, Sa: 11 – 14 Uhr u.n.V.

Please contact for information.

33 Sies + Höke Galerie
Poststr. 2 + 3, 40213 Düsseldorf, Tel: 0211 - 3014360, Fax: 0211 - 30143629, post@sieshoeke.com
www.sieshoeke.com, Mo – Fr: 10 – 18.30 Uhr, Sa: 12 – 14.30 Uhr

bis/ through 07.04.18: **Naufus Ramírez-Figueroa**
14.04. – 12.05.18: **Jonathan Messe** *DIE NACKTESTE FREIHEIT DER KUNST/* Opening: 14.04., 12 – 17 Uhr
17.05. – 30.06.18: **João Maria Gusmão + Pedro Paiva**/ Opening: 17.05., 19 – 21 Uhr

34 Van Horn
Ackerstr. 99, 40233 Düsseldorf, Tel: 0211 - 5008654, Fax: 0211 - 5008654, info@van-horn.net
www.van-horn.net, Mi – Fr: 13 – 18 Uhr, Sa: 11 – 16 Uhr u.n.V./ and by appointment

bis/ through 28.04.18: **Markus Karstieß** *Not to see the Sun*
05.05. – 29.06.18: **Ulrike Schulze** *MUTE/* Opening: 04.05., 19 – 21 Uhr

35 Museum Folkwang
Museumsplatz 1, 45128 Essen, Tel: 0201 - 8845000, info@museum-folkwang.essen.de, www.museum-folkwang.de
Di – So: 10 – 18 Uhr, Do – Fr: 10 – 20 Uhr, der Eintritt in die ständige Sammlung ist frei.

bis/ through 08.04.18: **Klaus Staeck** *Sand fürs Getriebe*
bis/ through 22.04.18: **Edvard Munch** *Sehnsucht und Erwartung*
bis/ through 24.06.18: **Hans Josephson** *Existenzielle Plastik*
04.05. – 22.07.18: **Luigi Ghirri** *Karte und Gebiet/* Opening: 03.05., 19 Uhr
06.05. – 05.08.18: **Hermann Kätelhön** *Ideallandschaft: Industriegebiet*
29.06. – 30.09.18: **Roland Topor** *Panoptikum/* Opening: 28.06., 19 Uhr

36 Museum Kurhaus Kleve
Tiergartenstr. 41, 47533 Kleve, Tel: 02821 - 75010, Fax: 02821 - 750111, info@museumkurhaus.de
www.museumkurhaus.de, Di – So/ Feiertage: 11 – 17 Uhr

weiterhin/ ongoing **Wasser & Wein. Neupräsentation der Sammlung I** Candida Höfer, Man Ray, Wolfgang Tillmans, Andy Warhol u.a.
13.05. – 26.08.18: **Andreas Schmitten**/ Opening: 13.05., 11.30 Uhr

Institutionen und Sammlungen Köln/ Institutions and Collections Cologne

37 Akademie der Künste der Welt
Academyspace: Herwarthstr. 3, 50672 Köln, Tel: 0221 - 3377480, Fax: 0221 - 33774880
info@academycologne.org, www.academycologne.org, Do – Fr: 15 – 19 Uhr, Sa – So: 14 – 18 Uhr

20.04. – 08.07.18: **Global Positioning System Not Working** Shahidul Alam, Agha Shahid Ali, Ahmad Ghossein, Rafael Lozano-Hemmer, Rajkamal Kahlon, „Tribunal NSU-Komplex auflösen" und Ulf Aminde / Mahnmal Keupstraße/ Opening: 19.04., 19 Uhr

38 Kölnischer Kunstverein
Die Brücke, Hahnenstr. 6, 50667 Köln, Tel: 0221 - 217021, Fax: 0221 - 210651, info@koelnischerkunstverein.de
www.koelnischerkunstverein.de, Di – So: 11 – 18 Uhr, Mo und Feiertags geschlossen.

20.04. – 17.06.18: **Alex Da Corte** *THE SUPERMAN/* Opening: 19.04., 19 Uhr
20.04. – 17.06.18: **Walter Price** *Pearl Lines/* Opening: 19.04., 19 Uhr

39 Kolumba
Kunstmuseum des Erzbistums Köln
Kolumbastraße 4, 50667 Köln, Tel: 0221 - 933193-0, Fax: 0221 - 933193-33
mail@kolumba.de, www.kolumba.de, tägl. außer Di: 12 – 17 Uhr

bis/ through 20.08.18: **Pas de deux, Römisch-Germanisches Kolumba**

40 Museum Ludwig

Heinrich-Böll-Platz, 50667 Köln, Tel: 0221 - 22126165, Fax: 0221 - 22124114, info@museum-ludwig.de
www.museum-ludwig.de, Di – So (inkl. Feiertage/ incl. bank holidays): 10 – 18 Uhr
jeden 1. Do im Monat/ each 1st Thursd. per month: 10 – 22 Uhr

bis/ through 01.07.18: **HIER UND JETZT im Museum Ludwig:** Günter Peter Straschek. Emigration–Film–Politik
18.04. – 12.08.18: **Haegue Yang:** *ETA 1994-2018.* Wolfgang-Hahn-Preis 2018/
Opening und Festakt: 17.04., 18.30 Uhr

41 Piece Unique, Cologne

Im Stavenhof 5 – 7, 50668 Köln, Tel: 0221 - 12071631, mail@pieceunique.co, www.pieceunique.co
Geöffnet n.V./ Open by appointment

16.04. – 14.07.18: **Klara Lidén** *Warm Up/* Opening: 15.04., 17 Uhr

42 Skulpturenpark Köln

Eingang/Entrance Riehler Str. & Konrad-Adenauer-Ufer | Nähe Zoobrücke/nearby zoo bridge
Kontakt/Contact: Stiftung Skulpturenpark Köln, Elsa-Brändström-Straße 9, 50668 Köln
Tel: 0221 - 33668860, Fax: 0221 - 33668869, info@skulpturenparkkoeln.de, www.skulpturenparkkoeln.de,
April – Sept.: 10.30 – 19 Uhr, Okt. – März: 10.30 – 17 Uhr, täglich geöffnet. Eintritt frei.
Jeden 1. Sonntag im Monat um 15 Uhr öffentliche Führung

bis/ through June 19: **KölnSkulptur #9: La Fin de Babylone. Mich wundert, dass ich so fröhlich bin!**
kuratiert von/ curated by Chus Martínez with Andrea Büttner, Claudia Comte, Jan Kiefer, Eduardo Navarro,
Solange Pessoa, Lin May Saeed, Teresa Solar, Pedro Wirz & 40 weitere Arbeiten/ more works

43 Temporary Gallery. Zentrum für zeitgenössische Kunst

Mauritiuswall 35, 50676 Köln, Tel: 0221 - 30234466, info@temporarygallery.org
www.temporarygallery.org, Do, Fr: 11 – 18 Uhr, Sa, So: 13 – 17 Uhr

22.04. – 29.07.18: **Anna Jotta** *DAS – IST – DAS ?/* Opening: 21.04., 19 Uhr

Galerien Köln/ Galleries Cologne

44 Galerie Buchholz

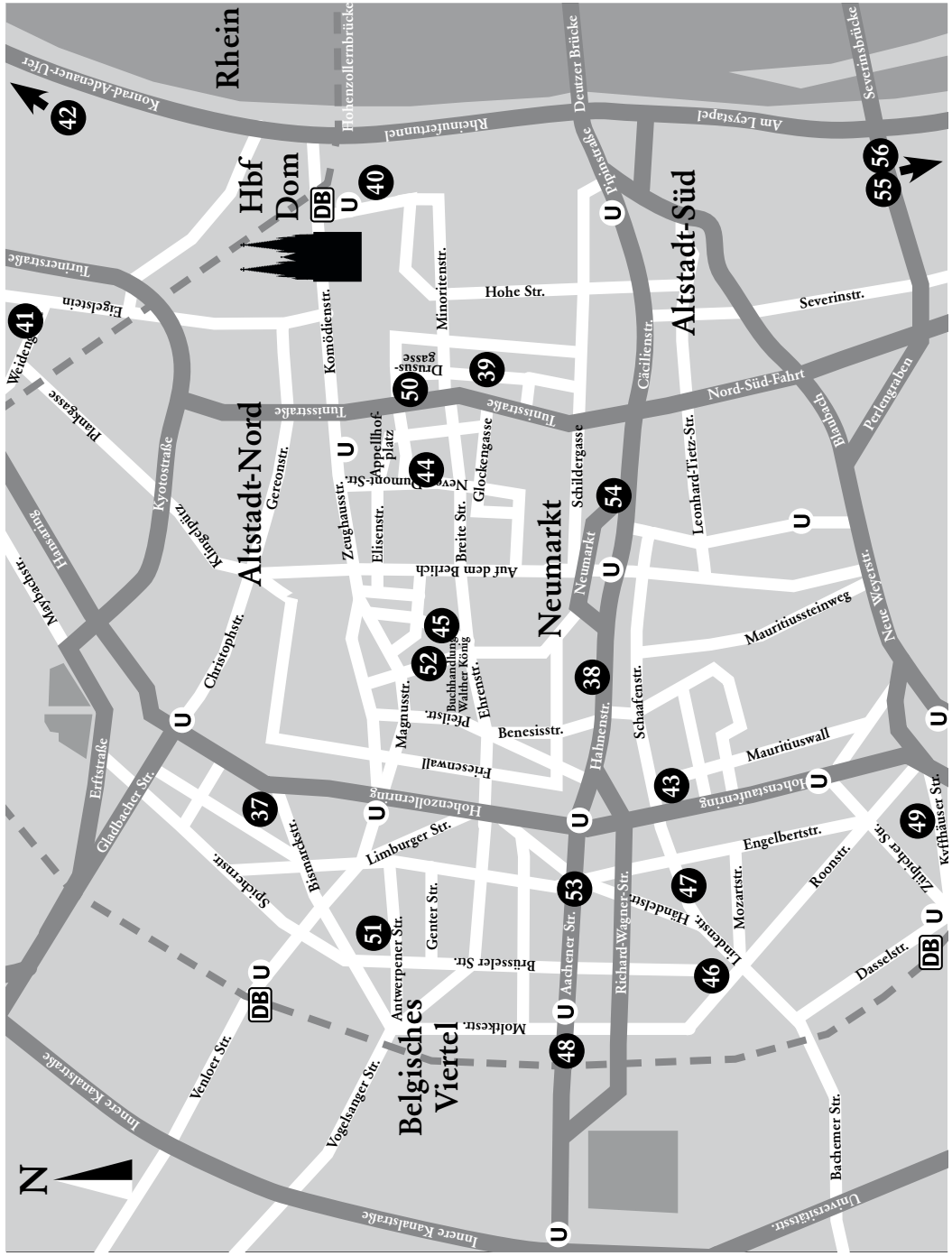
Neven-DuMont-Str. 17, 50667 Köln, Tel: 0221 - 2574946, Fax: 0221 - 253351
post@galeriebuchholz.de, www.galeriebuchholz.de, Di – Fr: 11 – 18 Uhr, Sa: 11 – 16 Uhr

bis/ thorugh 07.04.18: **Wolfgang Tillmans** *Fest*
18.04. – 16.06.18: **Simon Denny**/ Opening: 18.04., 19 – 21 Uhr

45 Galerie Gisela Capitain

St.-Apern-Str. 20 – 26, 50667 Köln, Tel: 0221 - 3557010, Fax: 0221 - 35570129
info@galeriecapitain.de, www.galeriecapitain.de, Di – Fr: 10 – 18 Uhr, Sa: 11 – 18 Uhr

bis/ through 07.04.18: **Stones**
19.04. – 19.05.18: **Marcel Odenbach** *Spuren sichern/* Opening: 18.04., 19 – 21 Uhr
26.05. – 31.08.18: **Ximena Garrido-Lecca**/ Opening: 25.05., 19 – 21 Uhr



46 Clages

Brüsseler Str. 5, 50674 Köln, Tel: 0221 - 99209181, office@mariettaclages.de, www.mariettaclages.de
Di – Fr: 13 – 18 Uhr, Sa: 13 – 17 Uhr

18.04. – 26.05.18: **Bernhard Walter**/ Opening: 17.04., 17 – 21 Uhr
08.06. –14.07.18: **Rita McBride**/ Opening: 07.06., 19 Uhr

47 Delmes & Zander

Lindenstr. 22, 50674 Köln, Tel: 0221 - 521625, Fax: 0221 - 5101079, info@delmes-zander.de
www.delmes-zander.de, Di – Fr: 12 – 18 Uhr, Sa: 11 – 16 Uhr u.nV./ and by appointment

bis/ through 12.04.18: **Adelhyd van Bender** *The Atom is Invincible*
17.04. – 31.05.18: **The Night Climbers of Cambridge**/ Opening: 17.04., 18 – 21 Uhr

48 Philipp von Rosen Galerie

Aachener Straße 65, 50674 Köln, Tel: 0221 - 27056840, Fax: 0221 - 27056849, info@philippvonrosen.com www.philippvonrosen.com,
Di – Fr: 11 – 18 Uhr, Sa: 12 – 17 Uhr & Donnerstag, 19.04.: 18 – 22 Uhr

bis/ through 28.04.18: **Markus Huemer** *Ich habe zwar keine Lösung, aber ich bewundere das Problem*
05.05. – 09.06.18: **Anna Malagrida** *Cristal House/* Opening: 04.05., 19 – 21 Uhr
16.06. – 01.09.18: **Three Norwegian artists @ Philipp von Rosen Galerie** Stian Ådlandsvik, Are Blytt, Per-Oskar Leu/ Opening: 15.06., 19 – 21 Uhr

49 Ginerva Gambino

Kyffhäuser Str. 31, 50674 Köln, Tel: 0176 - 45914600, mail@ginervagambino.com
www.ginervagambino.com, Di – Sa: 14 – 18 Uhr

14.04. – 09.06.18: **Catharine Czudej**/ Opening: 13.04., 18 – 21 Uhr
23.06. – 25.08.18: **Body pt. 3 (The Body in Pain)** curated by OC/ Opening: 22.06., 18 – 21 Uhr

50 Galerie Karsten Greve

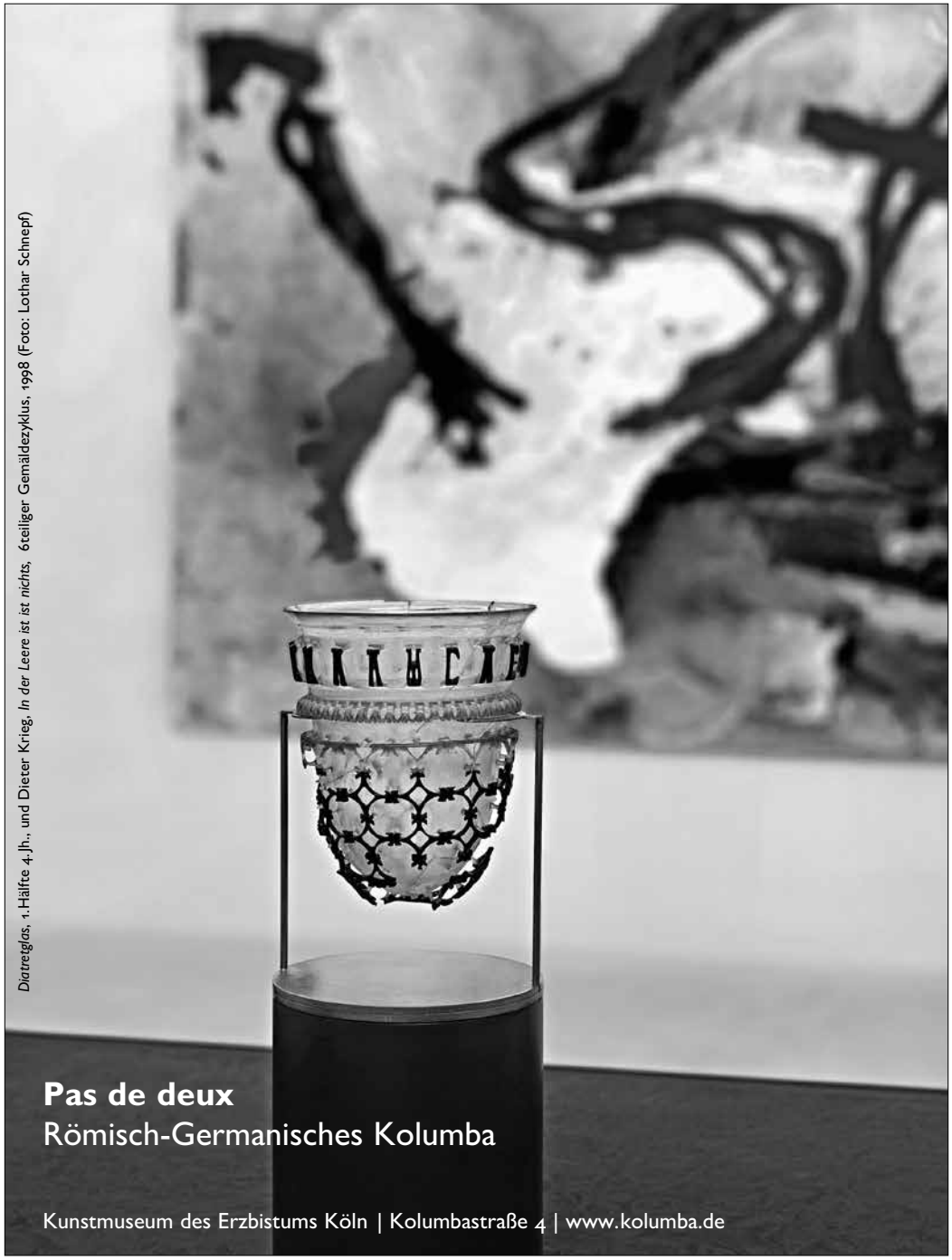
Drususgasse 1 – 5, 50667 Köln, Tel: 0221 - 2571012, Fax: 0221 - 2571013, info@galerie-karsten-greve.de
www.galerie-karsten-greve.com, Di – Fr: 10 – 18.30 Uhr, Sa: 10 – 18 Uhr

bis/ through 07.04.18: **Louise Bourgeois** *Works on Paper*
13.04. – 23.06.18: **Pierre Soulages** *Peinture/* Opening: 13.04., 18 – 20 Uhr
28.06. – 01.09.18: **Yuri Dojc**/ Opening: 28.06., 18 – 20 Uhr

51 Galerie Christian Lethert

Antwerpener Str. 52, 50672 Köln, Tel: 0221 - 3560590, Fax: 0221 - 3560554, info@christianlethert.com
www.christianlethert.com, Di – Fr: 14 – 18 Uhr, Sa: 11 – 16 Uhr

20.04. – 21.07.18: **Gereon Krebber** *ANTIMÖB/* Opening: 20.04., 18 – 21 Uhr
20.04. – 21.07.18: **Natascha Schmitten** *PHOSPHOR/* Opening: 20.04., 18 – 21 Uhr



52 PRISKA PASQUER

Albertusstr. 18, 50667 Köln, Tel: 0221 - 9526313, info@priskapasquer.de
www.priskapasquer.art, Di – Fr: 11 – 18 Uhr, Sa: 11 – 16 Uhr

bis/ through 07.04.18: **Johanna Reich** *SIMULACRUM*
14.04. – 29.06.18: **Warren Neidich** *NEUROMACHT: Noise and the Possibilty of a Future*
22.04.18: **Warren Neidich** *Recital/Performance - Scoring the Tweet(s)*, 12 – 13 Uhr
12.05.18: **Warren Neidich** *Symposium - Neuromacht: Noise and the Possibilty of a Future*, 10 – 18 Uhr
12.05.18: **Warren Neidch** *Recital/Performance - Scoring the Tweet(s)*, 20 – 22 Uhr

53 Thomas Rehbein Galerie

Aachener Str. 5, 50674 Köln, Tel: 0221 - 3101000, Fax: 0221 - 3101003, art@rehbein-galerie.de
www.rehbein-galerie.de, Di – Fr: 11 – 13 und 14 – 18 Uhr, Sa: 11 – 16 Uhr

03.03. – 07.04.18: **Ulrich Pester** *heute afk/* Opening: 02.03., 18 – 21 Uhr
14.04. – 19.05.18: **Stephan Melzl**/ Opening: 13.04., 18 – 21 Uhr (Do 19.04., 11 – 22 Uhr geöffnet)
26.05. – 30.06.18: **BACKSTAGE: die Rückseite / the rear side** William Anastasi, Kirstin Arndt, Charlotte Posenenske, Michael Reiter, Rob Scholte, Martina Wolf u.a./ Opening: 25.05., 18 – 21 Uhr

54 Galerie Julian Sander

Cäcilienstr. 48, 50667 Köln, Tel: 0221 - 1705070, galerie@galeriejuliansander.de, www.galeriejuliansander.de
Di – Fr: 12 – 18 Uhr, Sa: 12 – 16 Uhr

bis/ through 19.05.18: **Sean Hemmerle** *Them*
08.06. – 25.08.18: **Neues Sehen – Positionen der 20er und 30er Jahre**/ Opening: 07.06., 18 Uhr

55 Galerie Anke Schmidt

Schönhauser Str. 8, 50968 Köln, Tel: 0221 - 315717, Fax: 0221 - 327043, post@galerieankeschmidt.com
www.galerieankeschmidt.com, Di – Fr: 11 – 18 Uhr, Sa: 12 – 18 Uhr u.n.V./ and by appointment

bis/ trough 06.04.18: **FOR WHAT IT'S WORTH** Jeff Depner, Fabian Marcaccio, Thom Merrick, Horst Münch, Volker Saul, Birgit Werres
20.04. – 20.07.18: **David Reed** *Recent Paintings/* Opening: 20.04., 19 Uhr

56 Galerie Thomas Zander

Schönhauser Str. 8, 50968 Köln, Tel: 0221 - 9348856, Fax: 0221 - 9348858, mail@galeriezander.com
www.galeriezander.com, Di – Fr: 11 – 18 Uhr, Sa: 12 – 18 Uhr u.n.V./ and by appointment

bis/ through 19.05.18: **Don Dudley** *Activated Walls and Recent Works*
bis/ through 19.05.18: **Peter Alexander**
18.04. – 19.05.18: **California Dreamin** Peter Alexander, Lewis, Baltz, Don Dudley, Joe Goode, Anthony Hernandez, John McLaughlin, Ed Ruscha, Henry Wessel

57 Kunstmuseen Krefeld

Kontakt: Joseph-Beuys-Platz 1 (ehem. Karlsplatz 35), 47798 Krefeld, Tel: 02151 - 97558 -0 oder -137
Fax: 02151 - 97558222, kunstmuseen@krefeld.de, www.kunstmuseenkrefeld.de

Museen Haus Lange Haus Esters

Wilhelmshofallee 91 – 97, 47800 Krefeld, Di – So: 11 – 17 Uhr

Museen Haus Lange Haus Esters 2018 wegen Sanierung geschlossen/ closed in 2018 due to restoration

Kaiser Wilhelm Museum

Joseph-Beuys-Platz 1, 47798 Krefeld, Di – So: 11 – 17 Uhr

bis/ through 22.04.18: **Adolf Höninghaus** *Der unersättliche Blick. Die Reisen des Malers Adolf Höninghaus*
bis/ through 22.04.18: **Victor Burgin** *Voyage to Italy*
bis/ through 24.06.18: **Christian Falsnaes** *Force*
18.05. – 14,10.18: **Von der Idee zur Form. Domeau&Pérès. Dialoge zwischen Design und Handwerk**
Ronan & Erwan Bouroullec, matali crasset, Odil Decq, Eric Jourdan, Christophe Pillet, Martin Szekely, Michael Young und Peter Ghyczy/ Opening: 17.05., 19 Uhr
18.05. – 14.10.18: **Peter Behrens** *Das Praktische und das Ideale/* Opening: 17.05., 19 Uhr

58 Museum Morsbroich

Gustav-Heinemann-Str. 80, 51377 Leverkusen, Tel: 0214 - 8555610, Fax: 0214 - 8555644
museum-morsbroich@kulturstadtlev.de, www.museum-morsbroich.de, Do: 11 – 21 Uhr, Di, Mi, Fr – So: 11 – 17 Uhr

bis/ through 04.04.18: **Georg Baselitz. Heulende Hunde.** *Druckgrafik 1964-2017*
bis/ through 29.04.18: **Gegen die Strömung. Reise ins Ungewisse** Bas Jan Ader, Kader Attia, Björk, stanley brouwn, Daniele Cudini, Jack Goldstein, Rodney Graham, Kris Martin, Bruce Nauman, Daniel Richter, Thomas Ruff, Roman Ondak, Panamarenko, Peter Piller, Anne Pöhlmann, Javier Téllez, James Webb und Lawrence Weiner
bis/ through 26.08.18: **Burhan Doğançay.** *Zeichen an der Wand*
27.05. – 02.09.18: **Sigmar Polke** *70 – 80 Fotografien/* Opening: 27.05., 12 Uhr
bis/ through 26.08.18: **Neuzugänge. Werke von Lutz Fritsch, Lothar Götz & Ralf Ziervogel**

59 Museum Abteiberg

Abteistr. 27, 41061 Mönchengladbach, Tel: 02161 - 252637, Fax: 02161 - 252659
mail@museum-abteiberg.de, www.museum-abteiberg.de, Di – Fr: 11 – 17 Uhr, Sa, So, Feiertags: 11 – 18 Uhr

bis/ through 10. 06.18: **Henrike Naumann** *2000*
15.04. – 02.09.18: **Laurie Parsons** *A body of work/* Opening: 15.04., 12 Uhr
10.06. – 13.01.19: **DIE ZUKUNFT DER ZEICHNUNG: ALGORITHMUS. Das Neue in der Sammlung Etzold – Folge 2/** Opening: 10.06., 12 Uhr
24.06. – 14.10.18: **Britta Thie** *TRUTH_RUTH/* Opening: 24.06., 12 Uhr

60 Langen Foundation

Raketenstation Hombroich 1, 41472 Neuss, Tel: 02182 - 57010, Fax: 02182 - 570110
info@langenfoundation.de, www.langenfoundation.de, Mo – So: 10 – 18 Uhr

15.04. – 19.08.18: **POLYPHON.** *Künstlerische Positionen der Sammlung Viehof*

61 Stiftung Insel Hombroich

Minkel 2, 41472 Neuss, Tel: 02182 - 8874001, Fax: 02182 - 8874005, stiftung@inselhombroich.de
www.inselhombroich.de, Oktober bis März: 10 – 17 Uhr, April bis September: 10 – 19 Uhr, täglich geöffnet

15.04. – 01.07.18: **Tomas Riehle** *Fotografie,* Siza Pavillon/ Opening: 15.04., 12 – 17 Uhr, Freitag bis Sonntag und feiertags, 12 – 18 Uhr
01.04. – 03.06.18: **Fotografische Inkunabeln aus der Sammlung Kahmen II,** Räume für Fotografie im Siza Pavillon, Wols, Pidder Auberger, Cécile Bauer, Bernd und Hilla Becher, Laurenz Berges, Frank Gaudlitz, Simone Nieweg, Thomas Pöhler, Kiki Smith, Ulrich Wüst, Hans-Peter Feldmann, Henry Moore, Oskar Schlemmer und andere, Freitag bis Sonntag und feiertags: 12 – 18 Uhr
ab 15.04.18: **Drei Kapellen, Kirkeby-Feld** Ursula Schulz-Dornburg, Bruno Goller, Per Kirkeby und andere, Führungen am 3. und 4. Sonntag im Monat, 13 und 14 Uhr

62 Skulpturenhalle Thomas Schütte Stiftung

Lindenweg, Ecke Berger Weg (Nähe Raketenstation), 41472 Neuss, Tel: 02182 – 8298520, mail@thomas-schuette-stiftung.de
www.thomas-schuette-stiftung.de, Fr – So: 10 – 18 Uhr

13.04. – Mitte August 18: **Juan Muñoz**/ Opening: 15.04., 12 – 17 Uhr

63 Skulpturenpark Waldfrieden

Hirschstraße 12, 42285 Wuppertal, Tel: 0202 – 47898120, Fax: 0202 – 478981220, mail@skulpturenpark-waldfrieden.de
www.skulpturenpark-waldfrieden.de, März bis Oktober Di-So: 10 – 19 Uhr, November bis Februar Fr-So: 10 – 17 Uhr

bis/ through 01.07.18: **Christiane Löhr** *Attrazione*
28.04. – 05.08.18: **Markus Lüpertz** *Der Tod, der bleiche Freier. Gipse*

64 Von der Heydt-Museum

Turmhof 8, 42103 Wuppertal, Tel: 0202 - 5636231, von-der-heydt-museum@stadt.wuppertal.de
Di – So: 11 – 18 Uhr, Do: 11 – 20 Uhr

17.04. – 12.08.18: **Jankel Adler und die Avantgarde – Chagall / Dix / Klee / Picasso**/ Opening: 15.04., 11.30 Uhr
bis/ through 29.04.18: **„Mehr Licht!" - Sammlungspräsentation**
bis/ through 05.08.18: **Aufbruch zur Moderne – Sammlungspräsentation**

65 Von der Heydt-Kunsthalle

Geschwister-Scholl-Platz 4 - 6, 42275 Wuppertal, Tel: 0202 - 5636571, www.von-der-heydt-kunsthalle.de, Di – So: 11 – 18 Uhr

bis/ through 06.05.18: **Driss Ouadahi und andere Systeme der Abgrenzung.** Die Malerei von Driss Ouadahi mit ausgewählten Beiträgen weiterer Künstler/ Opening: 25.02., 11.30 Uhr
27.05. -26.08.18: **Thomas Wrede** *Sceneries/* Opening: 27.05., 11.30 Uhr

Belgium

66 Etablissement d'en face

rue Ravensteinstraat 32, 1000 Brüssel, Tel: +32 - (0)2 - 2194451, ets_den_face@skynet.be
www.etablissementdenface.com, Mi – So: 14 – 18 Uhr

Please contact for information.

67 S.M.A.K.

Citadelpark, 9000 Gent, Tel: +32 - (0)9 - 2407601, Fax: : +32 - (0)9 - 2217109, info@smak.be, www.smak.be, Di – So: 10 – 18 Uhr

bis/ through 13.05.18: **Hiwa K**
bis/ through 13.05.18: **Ars Viva 2018: Anna-Sophie Berger, Oscar Enberg and Zac Langdon-Pole**

68 M – Museum Leuven

Leopold Vanderkelenstraat 28, 3000 Leuven, Tel: +32 - (0)16 - 272929, m@leuven.be
www.mleuven.be, Mo, Di, Fr – So: 11 – 18 Uhr, Do: 11 – 22 Uhr, Mi: geschlossen

bis/ through 29.04.18: **Dirk Braeckman**
18.05. – 16.09.18: **Eija-Liisa Ahtila**/ Opening: 17.05., 20 Uhr
18.05. – 09.09.18: **Jim Campers** *Forward Escape Into The Past/* Opening: 17.05., 20 Uhr

The Netherlands

69 Stedelijk Museum Amsterdam

Museumplein 10, 1071 DJ Amsterdam, NL, Tel: +31 - (0)20 - 5732911, info@stedelijk.nl
www.stedelijk.nl, tägl./ daily: 10 – 18 Uhr, Fr: 10 – 22 Uhr

bis/ through 15.04.18: **Jump Into the Future – Art from the 90´s and 2000´s**
bis/ through 03.06.18: **Stefan Tcherepnin** *The Mad Masters*
April – Sept 18: **Ettore Sottsass - First Ever Sottsass Retrospective in the Netherlands**
bis/ through 27.05.18: **Catherine Christer Hennix** *Traversée du Fantasme*
25.04. – 26.08.18: **Studio Drift** *Coded Nature*
bis/ through 12.08.18: **Freedom is Recognized Necessity**

70 Witte de With Center for Contemporary Art

Witte de Withstraat 50, 3012 BR Rotterdam, Tel: +31 - (0)10 - 4110144, Fax: +31 - (0)10 - 4117924
office@wdw.nl, www.wdw.nl, Di – So: 11 – 18 Uhr

bis/ through 08.04.18: **Dineo Seshee Bopape** *Para I Fictions; Lerole: footnotes (The struggle of memory against forgetting)*
bis/ through 08.04.18: **Ari Benjamin Meyers** *Kunsthalle for Music*
bis/ through 22.04.18: **Rotterdam Cultural Histories #13: The Temporary Autonomous Bureau**

Frieze Newsletter

news, reviews, opinion

frieze

direct to your inbox

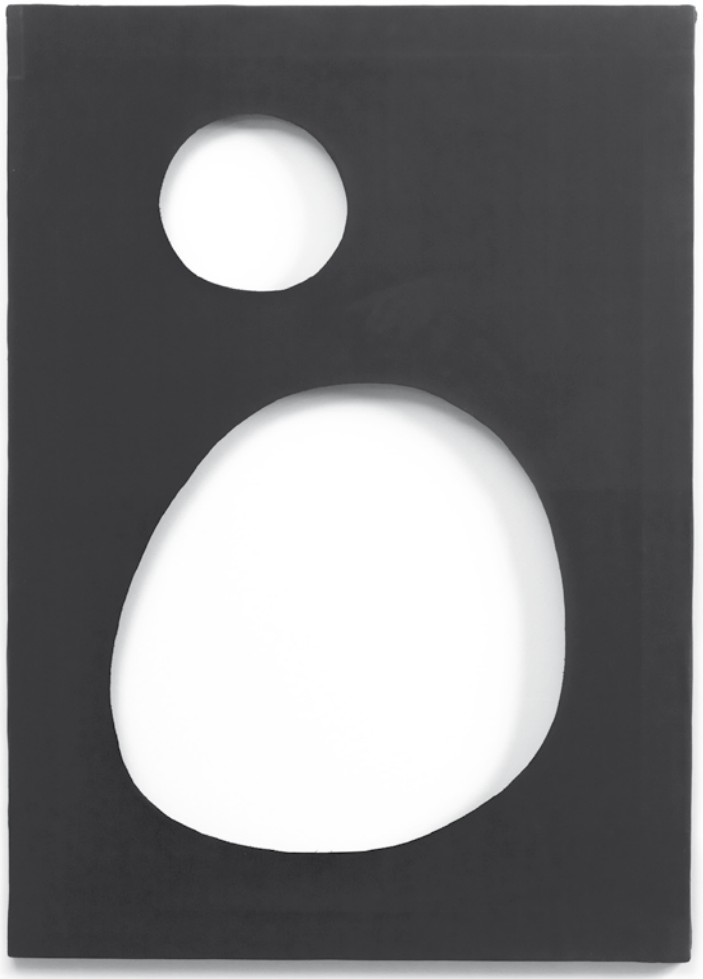
Sign up at frieze.com

LEMPERTZ

1798

Zeitgenössische Kunst

Auktion am 2. Juni 2018 in Köln

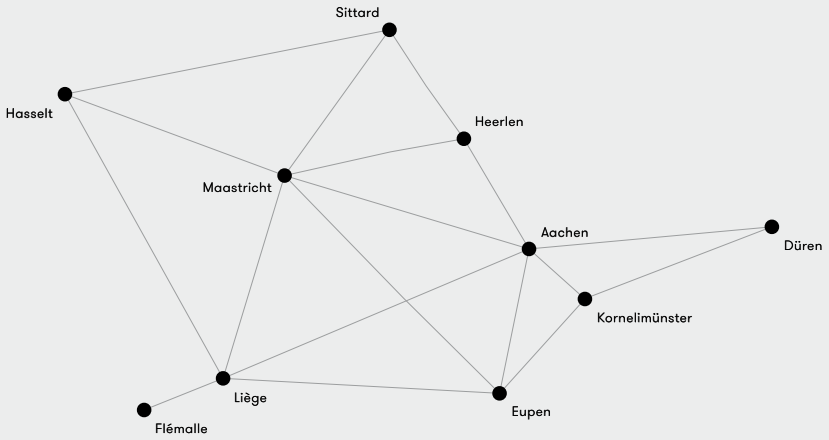


Dadamaino. Volume. 1959. Dispersion auf Leinwand, 70 x 50 cm

Neumarkt 3 50667 Köln T 0221-92 57 29-32 contemporary@lempertz.com

Very Contemporary

the network of contemporary art venues
in the Meuse-Rhine Euregion



www.verycontemporary.org

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Cahier erscheint vier Mal im Jahr und informiert
über eine Auswahl an Ausstellungen zeitgenössischer Kunst
im Rheinland, den Niederlanden und Belgien.
Cahier no 40 erscheint im Juli 2018.

Cahier is published four times per year and informs about
a selection of exhibitions of contemporary art in the Rhineland,
the Netherlands and Belgium.
Cahier no 40 will be published in July 2018.

Herausgeber/ Publisher: Linn Lühn
Redaktion/ Editors: Gisela Capitain,
Regina Fiorito, Linn Lühn, Anja Lenzen
Gestaltung/ Art direction: Adeline Morlon
Lektorat/ Lectorate: Werner Busch
Übersetzung/ Translation: Good & Cheap Translators
Lithografie/ Lithograph & Web: Magnus Neumeyer

THANK YOU
Noemi Smolik and Jan Verwoert

Cahier
Birkenstrasse 43 / D - 40233 Düsseldorf
Tel: +49 - (0)151 - 22373974 / mail@cahier-online.de